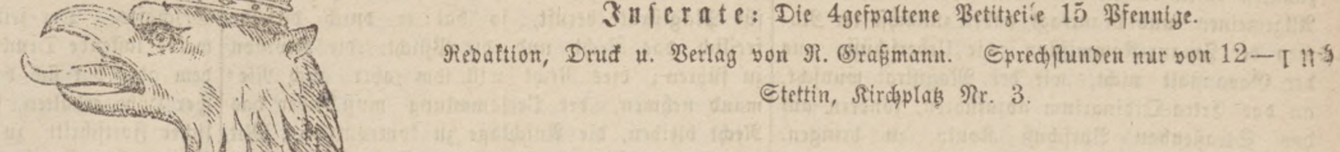
Abonnement für Stettin monatlich 50 Pfennige, mit Trägerlohn 70 Pfennige, auf der Post vierteljährlich 2 Mark, mit Landbriefträgergeld 2 Mark 50 Pfennige.



Inserate: Die 4gespaltene Petitzeile 15 Pfennige. Redaktion, Druck u. Verlag von R. Graßmann. Sprechstunden nur von 12—1 Uhr. Stettin, Kirchplatz Nr. 3.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe. Sonnabend, den 12. März 1881. Nr. 119.

Deutschland.

** **Berlin**, 10. März. Der Umstand, daß das Kapitel zu Paderborn wirklich zur Wahl eines Bisthumsverwesers geschritten ist, sowie daß bereits ein Vertreter der Staatsregierung sich dort befindet, um mit dem Verweser die Verhältnisse zu ordnen, findet begreiflicherweise eine andere Beurtheilung in der klerikalen, eine andere in der fortschrittlichen Presse. Auf der letzteren Seite ist man geneigt, ein gefährliches Einlenken des Staats zwar nicht in dem erfolgten Schritte an und für sich zu sehen, aber doch in einer nahen Zukunft zu befürchten. Dieser Ansicht gegenüber ist zu bemerken, daß die Regierung in dieser Angelegenheit streng auf dem Boden des Gesetzes vom Juli 1880 vorgeht, welches ihr ausdrücklich die Befugniß beilegt, Bisthumsverweser, welche zur Uebernahme dieses Amts die genügende Legitimation haben, auf ein Jahr zuzulassen und für diese Zeit von dem Gehorsamseid zu entbinden, wenn die Person des Gewählten Garantien des ihr zu schenkenden Vertrauens biete. Alle diese Voraussetzungen dürften bei der in Paderborn stattgehabten Wahl zutreffen. Was dagegen die klerikale Presse betrifft, so verfährt sie gerade umgekehrt. Während man dort stets die Nachgiebigkeit und Schwäche, wenn nicht noch Schlimmeres, auf Seiten der Regierung voraussetzt und nachzuweisen unternimmt, ist die klerikale Presse stets beflissen ihre kirchlichen Obrigkeiten als den unwandelbaren, nie nachgebenden Felsen Petri hinzustellen. So soll denn auch diesmal nur geschehen sein, was sich von selbst versteht. Die Wahl des Bisthumsverwesers würde auch in Zeiten des kirchlichen Friedens, führt die „Germania" aus, der Staatsregierung angezeigt worden sein. Wenn der Staat den Eid nicht fordere, so sei er der nachgiebige Theil; davon aber, daß der Bisthumsverweser auch bei den von ihm etwa anzustellenden Geistlichen die Anzeigepflicht beobachten werde, sei nichts bekannt. Darauf ist wohl vorläufig zu sagen, daß auch das Gegentheil nicht bekannt ist und man die Entwickelung der Dinge abzuwarten habe. In der Wahl des Verwesers liegt ein Entgegenkommen römischer Seits, welches durch die Entbindung vom Eid seitens des Staats erwidert wird. Erfolgen weitere Schritte des Entgegenkommens oder vielmehr des Einlenkens, gegenüber den Gesetzen von Seiten der Kirche, so wird auch der Staat es an dem nicht fehlen lassen, was er thun darf und was zum Frieden dienen kann.

In Ausführung des Gesetzes über den dauernden Steuererlaß hat der Finanzminister unterm 5. März bestimmt, daß die Klassensteuer der sämmtlichen Stufen und die klassifizirte Einkommensteuer der fünf untersten Stufen im Etatsjahre 1881/82 und bis Weiteres auch in jedem folgenden Etatsjahre für die drei letzten Monate (Januar, Februar und März) nicht erhoben werden soll. Bezüglich der für Erhebung der Steuer bestehenden Vorschriften sind einige Abänderungen erforderlich und sind zunächst hinsichtlich der Klassensteuer angeordnet worden. So soll z. B. in dem Feststellungsvermerk zu den Klassensteuerrollen künftig außer dem Jahresbetrage der veranlagten Steuer auch der Dreivierteljahresbetrag derselben aufgenommen werden. Eine entsprechende Aenderung erhält auch das Formular zur Kreisnachweisung, während das Formular zur Bezirksnachweisung unverändert bleibt ꝛc. In Betreff der Aufstellung der Klassensteuer-Zu- und Abgangslisten und der Kreisnachweisung zu denselben muß die Verfügung vorbehalten bleiben, da eine Aenderung der Formulare beabsichtigt wird, worüber zur Zeit noch Verhandlungen mit der Oberrechnungskammer schweben. Hinsichtlich der klassifizirten Einkommensteuer ergeht besondere Verfügung.

Berlin, 11. März. In der heutigen Sitzung des Reichstages, der die Bevollmächtigten zum Bundesrath, Staatsminister von Stosch, von Kameke und von Boetticher mit zahlreichen Stellvertretern und Kommissarien beiwohnten, verlas der Präsident von Goßler, während die Mitglieder des Reichstags sich von ihren Sitzen erhoben, folgendes an den Gesammtvorstand des Hauses gerichtete Schreiben Sr. Majestät des Kaisers und Ihrer Majestät der Kaiserin:

„Die Glück- und Segenswünsche, welche der Gesammtvorstand des deutschen Reichstags bei der Vermählung Unseres geliebten Enkels, des Prinzen Wilhelm Königliche Hoheit mit Ihrer Hoheit der Prinzessin Augusta Victoria zu Schleswig-Holstein Uns dargebracht hat, haben Uns auf das Angenehmste berührt. Wir danken dem Gesammtvorstande für den Ausdruck seiner Theilnahme an dem für Uns und Unser Königliches Haus so freudigen Ereignisse von ganzem Herzen.

Innig dankbar für Gottes reichen Segen, mit dem Er Unsere und Unseres theuren Vaterlandes Geschicke begleitet hat, bitten Wir um Erfüllung des von dem Gesammtvorstande ausgesprochenen Segenswunsches: daß der Allmächtige dem neuvermählten Paare zu allen Zeiten mit Kraft und Gnade beschirmend und beschützend beistehen möge.

Berlin, 8. März 1881.

Wilhelm. Augusta.

An den Gesammtvorstand des deutschen Reichstages."

— Ueber die Getreideernte Preußens im Jahre 1880 bringt das neueste Heft der „Zeitschrift des königlichen preußischen statistischen Bureaus" eine Abhandlung, welche konstatirt, daß die 1880er Ernte im Vergleich mit 1879 bei Weizen, Gerste und Hafer nur einen geringen, bei Kartoffeln einen etwas größeren Mehrertrag geliefert, dagegen bei Roggen einen starken Ausfall gebracht hat. Die Zunahme macht bei Weizen 1½ Millionen Doppelcentner, bei Gerste ½, bei Hafer 1¾ und bei Kartoffeln 14½ Millionen Doppelcentner aus; andererseits ergiebt sich für die Roggenernte im Jahre 1880 eine Abnahme um 7 Millionen Doppelcentner, während der landwirthschaftliche Minister im Herbste v. J. bekanntlich an der Hand der vorläufigen Ermittelungen eine Zunahme um 6 Millionen Doppelcentner behauptet hatte. Dr. Lucius gab sie nämlich auf 45½ Millionen Doppelcentner an, während sie nach Dr. Engel's Berechnungen nur auf 32 Millionen gegen 39 Millionen Doppelcentner in 1879 zu veranschlagen ist. Dr. Engel weist nach, daß nach den in früheren Jahren gemachten Erfahrungen die provisorische Statistik den wirklichen Ertrag jedesmal weit, um 20 bis 33 Prozent, überschätzt hat, daß überdies bei der Schätzung der 1880er Roggenernte der beträchtliche Theil des Areal, welcher durch die Maifröste dem Roggenbau entzogen worden war, gar nicht in Anschlag gebracht ist. Die 1880er Roggenernte Preußens hat wenig mehr als die Hälfte einer normalen Ernte, nämlich nur 32 gegen 58¼ Millionen Doppelcentner betragen. Diese Thatsache, welche durch die Arbeit Dr. Engel's schon jetzt außer Zweifel gestellt ist, — die definitive Erntestatistik selbst kann erst gegen Ende des Jahres erscheinen — rechtfertigt vollständig den Verlauf der Preisbewegung an den deutschen Getreidemärkten. Gestützt auf die unzuverlässigen Zahlen einer provisorischen Ermittelung des Ernte-Ertrages hat man die Befürchtung aussprechen können, die Spekulation allein habe die Roggenpreise zu der ganz ungewöhnlichen Höhe hinaufgetrieben. Eine Vergleichung der Erntemengen mit dem Gange der Preise in den Jahren 1878—1880, welche Dr. Engel seiner verdienstlichen Arbeit ebenfalls einverleibt hat, zeigt vielmehr, daß der deutsche Getreidehandel die thatsächliche Lage weit richtiger beurtheilt hat als die Regierung, daß die Preisbewegungen, soweit nicht Verschiebungen im Konsum stattgefunden haben, dem Ausfall der Ernten in den einzelnen Getreidearten und in Kartoffeln durchaus entsprochen hat.

— In der Frage der Leitung des Ministeriums des Innern glauben wir endlich den provisorischen Abschluß melden zu können. Da die definitive Uebernahme des Ministeriums des Innern durch Herrn v. Puttkamer die Zustimmung des Kaisers nicht erlangen konnte, wird der Kultusminister provisorisch die Leitung des Ressorts des Innern mit übernehmen.

— Der ersten Lesung des Unfallversicherungsgesetzes im Reichstag sieht man erst in 8 bis 10 Tagen entgegen; es soll den Fraktionen Zeit gelassen werden, sich eingehend mit dieser wichtigen Frage zu beschäftigen.

— In Reichstagskreisen cirkuliren heute Nachrichten von weiteren Schritten der Annäherung zwischen der preußischen Regierung und dem Vatikan.

— Die österreichischen Zeitungen geben sich Mühe, die Erwartungen hinsichtlich der Verhandlungen über einen Handelsvertrag mit dem deutschen Reich möglichst herabzustimmen. Wenn Deutschland seinen Tarif binde, so habe das für Oesterreich, wenigstens für das cisleithanische, nicht Werth genug, um noch seinerseits eine solche Bindung eintreten zu lassen. In Oesterreich sei vielmehr das Bedürfniß vorhanden, für eine Erhöhung der dortigen Tarife freie Hand zu behalten.

Ausland.

Paris, 10. März. Im Publikum und der Presse herrscht einstimmige höchste Entrüstung über die Unzulänglichkeit und Mangelhaftigkeit des Löschmaterials, die sich beim gestrigen Brande des Magasin au Printemps herausgestellt hat. Scharfe Angriffe werden gegen den Gemeinderath gemacht, der sich mit unnützen politischen Revindikationen beschäftige, statt für die nothwendigsten Bedürfnisse des materiellen Wohles von Paris zu sorgen. Allgemein wird auf die energischste sofortige Vermehrung der Löschapparate und speziell der für Löschzwecke bestimmten Hähne der Wasserleitung gedrungen. Den Dampfspritzen konnte gestern erst nach stundenlangem Warten das nöthige Wasser zugeführt werden. Oeffentliche Subskriptionen und private Hülfe für die brodlos gewordenen zahlreichen Angestellten des Printemps und die sonstigen Opfer des Brandes sind in reger Thätigkeit. Die Zahl der Verunglückten ist geringer, als zuerst angegeben, nur ein Feuerwehrmann ist todt, zwölf Personen sind schwer verwundet worden.

Für das Bankett der Union für Handel und Industrie zu Ehren Gambetta's sind Schwierigkeiten entstanden, indem der Pariser Gemeinderath die Einladung nur annehmen will, wenn seinem Präsidenten Sigismond Lacroix, einem bekannten Radikalen und persönlichen Gegner Gambetta's, der zweite Ehrenplatz und das Recht nach Belieben Reden zu halten, eingeräumt werde.

London, 10. März. Unterhaus. In Beantwortung mehrerer Anfragen erklärte Unterstaatssekretär Dilke, über den interoceanischen Kanal habe jüngst kein Schriftwechsel mit den Unionstaaten stattgefunden, die Frage sei noch nicht reif zu einer Aktion. Die jüngst in einem Buche aufgestellte Behauptung, daß Rußland in einem geheimen Vertrage vom 31. Mai 1878 sich feierlich anheischig gemacht habe, die russische Grenze in Klein-Asien nicht auszudehnen, sei ungenau, ohne Zustimmung beider Theile könne er aber seiner Antwort vom 28. Mai v. J. über die vertraulichen Kommunikationen zwischen dem früheren englischen Kabinet und der russischen Regierung nichts hinzufügen. Bezüglich der Enfida-Frage sei ihm nur durch die Behauptung des Anwalts Levy bekannt, daß dieselbe dem Scheik ul Islam unterbreitet worden sei.

Gladstone theilt mit, daß wegen des Textes der zur Pariser Münzkonferenz eingegangenen Einladung eine Schwierigkeit entstanden sei. Die Einladung scheine die im voraus entschiedene Konklusion der Einführung der Doppelwährung zu enthalten und die Berathungen auf die Form und die Mittel der Einführung der Doppelwährung beschränken zu wollen. Die Regierung könne eine derartige vorausgesetzte Konklusion nicht annehmen und keinerlei Hoffnung auf Einführung der Doppelwährung in England machen. Die Regierung würde gern an der Konferenz theilnehmen, wenn dies geschehen könne, ohne Mißverständnisse über ihre Absichten zu erregen. Was die Verhandlungen mit den Boeren anbelange, so habe die Regierung darein gewilligt, daß General Wood, wenn nöthig, einer Verlängerung der Waffenruhe zustimme; über das Resultat der jetzt mit den Boeren stattfindenden Kommunikationen könne er mit Sicherheit nichts vorhersagen, die Regierung sei aber eingedenk der von ihr zu wahrenden Interessen. Seit der Thronrede hätte sich mancherlei ereignet, u. A. sei von den Führern der Boeren die Erneuerung der königlichen Kommission behufs Prüfung der Frage vorgeschlagen worden. — Lord Hartington erklärt auf eine Anfrage Onslow's, nachdem Gladstone am Dienstag die Frage betreffs Kandahars beantwortet, sei ein Telegramm der indischen Regierung eingetroffen, wonach die Vorbereitungen zur Räumung Kandahars bereits begonnen hätten. Daß der Rückzug der englischen Truppen sofort erfolgen werde, glaube er nicht. Der Unterstaatssekretär im Departement der Kolonien, Grant-Duff, antwortet auf eine Anfrage, nach einer Meldung des Gouverneurs der Goldküste habe der König der Ashantis zwar seine Freundschaft versichert, gleichwohl werde die Lage als noch nicht vollständig befriedigend angesehen. Hierauf wurde der Antrag Gladstones, wonach die Berathung des Berichts über die irische Waffenbill um 10 Uhr geschlossen werden soll, mit 347 gegen 30 Stimmen angenommen. Ein von der Regierung beantragter Zusatz zu der Waffenbill, betreffend die Gewährung einer Entschädigung für freiwillig abgelieferte Waffen, wurde angenommen und die dritte Lesung der Bill auf morgen festgesetzt.

Provinzielles.

Stettin, 12. März. In einer außerordentlichen Stadtverordneten-Sitzung begann gestern die Prüfung und Feststellung des Entwurfs zum Stadt-Haushalts-Etat von Stettin für die Zeit vom 1. April 1881 bis 31. März 1882. Vor Eintritt in die Tagesordnung verliest der Vorsitzende ein Schreiben des Komitee's der vereinigten Städte, welche zur Hochzeit Sr. königl. Hoheit des Prinzen Wilhelm und der Prinzessin Augusta Victoria ein gemeinsames Geschenk gemacht haben. Das Geschenk, welches nur in Modellen überreicht wurde, hat bei dem hohen Paar sichtbare Befriedigung erregt. Auf Stettin fällt ein Kostenantheil von 7791 Mark. — Zum Mitgliede der Deputation für Statistik wird an Stelle des Herrn Staatsarchivar Dr. v. Bülow, welcher auf seinen Wunsch ausscheidet, Herr Gewerberath Härtel gewählt. — Eine fast einstündige Debatte ruft eine Vorlage des Magistrats hervor, betreffend Genehmigung zu dem Umtausch städt. Wiesenterrains am schwarzen Damm und am Gasanstalts-Kanal mit gleich großen ebendaselbst belegenen Wiesen-Terrains der Stettiner Chamottefabrik unter Zuschlag von 6500 Mark Aufhöhungskosten Seitens der Stadt. Schließlich wird dem Antrage der Finanz-Kommission gemäß die Vorlage, da sie für die Kommune finanziell durchaus unvortheilhaft ist, abgelehnt und der Magistrat ersucht, mit der Direktion der Chamotte-Fabrik in weitere Unterhandlung wegen Austausch bestimmter Terrains zu treten.

In der Einleitung zu dem Entwurf des Stadthaushalts-Etats, welcher im Ordinarium eine Gesammt Einnahme von 4,410,857 Mk. 78 Pf. und eine Gesammt-Ausgabe von 4,375,118 Mk. 71 Pf., mithin einen disponiblen Ueberschuß von 35,739 Mk 7 Pf. ergiebt, bemerkt der Magistrat, daß der Etat ein entschieden günstigeres Bild als der vorjährige bietet, und habe dies im Wesentlichen darin seinen Grund, daß die Einnahmen des laufenden Jahres, welche im vorigen Jahre überall sehr niedrig angesetzt waren, sich in Wirklichkeit durchaus höher gestellt haben, mithin die Anschlagssummen für die Einnahmen des nächsten Jahres an den meisten Stellen nicht unwesentlich erhöht werden konnten, während andererseits die Ausgaben eine verhältnißmäßig geringere Steigerung erfahren haben. Dazu komme, daß der Ueberschuß des Jahres 1879—80 sich beträchtlich höher gestellt hat, als früherhin angenommen wurde. Unter solchen Umständen sei es nicht allein möglich, den bisherigen Steuersatz beizubehalten, sondern es konnte auch auf eine weitere Verminderung der städtischen Schuld Bedacht genommen werden, welche in der Weise stattfinden soll, daß aus den Ueberschüssen der Gasanstalt und Wasserleitung 50,000 Mk. zur Tilgung des Anlage-Kapitals der beiden Anstalten an das Extraordinarium abgeführt werden. Der Magistrat hält es übrigens für nöthig, ausdrücklich hervorzuheben, daß man fehlgreifen würde, wenn man aus der günstigeren Gestaltung des Etats den Schluß ziehen wollte, daß eine wesentliche Besserung der geschäftlichen Verhältnisse in unserer Stadt eingetreten sein müsse, vielmehr seien u. E. die Mehr-Einnahmen in erster Linie aus der Vermehrung der bebauten Grundstücke und dem Zuwachse der Bevölkerung zu erklären, welche letztere seit 1875 bis zum 1. Dezember 1880 von 80,970 auf 91,755 Seelen, also um 13,31 Prozent zugenommen hat. Im Uebrigen mag allerdings hie und da ein gewisser Stillstand in der seit Jahren beobachteten Verschlechterung der Erwerbsverhältnisse eingetreten sein; dagegen dürfe man andererseits nicht übersehen, in wie bedauerlicher Weise verschiedene Zweige des kaufmännischen Geschäfts, welche sonst zu den blühendsten zählen, gegenwär-

tig unter den nachtheiligen Wirkungen der neuen Zollpolitik darnieder liegen.

Herr Dr. Scharlau als Referent giebt zunächst einen kurzen Ueberblick über den Etat im Allgemeinen und beantragt dabei zunächst im Namen der Finanz-Kommission, die Ueberschüsse aus der Gasanstalt nicht, wie der Magistrat wünscht, an das Extra-Ordinarium abzuführen, sondern auf das Straßenbau-Vorschuß-Konto zu bringen. Darüber entspinnt sich eine längere Debatte, an welcher sich außer dem Referenten besonders die Herren Oberbürgermeister Haken, Kämmerer Schlesack, Dr. Amelung und Graßmann betheiligen und die mit Annahme des Antrages des Referenten endet. Letzterer hebt sodann hervor, daß es der Finanz-Kommission bei Prüfung der Bauanschläge aufgefallen sei, daß die Preise für Materialien und Arbeit sehr hoch und oft für dieselben Materialien und gleichen Arbeiten auch verschieden veranschlagt seien und er stellt deshalb den Antrag, bei dem Magistrat anzufragen, weshalb in den Bauanschlägen ganz ungleiche und verschiedene Preise für das Material und gleichartige Arbeit eingestellt sind und gleichzeitig den Magistrat zu ersuchen, eine sofortige Prüfung der Kostenanschläge durch die Baudeputation zu veranlassen.

Herr Stadtbaurath Kruhl glaubt, daß ein solcher Antrag nach der Städteordnung nicht zulässig sei, da nach derselben in jeder Stadt, in der ein Stadtbaumeister angestellt ist, diesem die Revision der Kostenanschläge obliegt. Während seiner Thätigkeit als Baubeamter sei es ihm noch nicht vorgekommen, daß eine Komission oder Deputation zur Prüfung von Kostenanschlägen gewählt worden sei, er hält dies auch für unausführbar, da die Baudeputation einen derartigen Anschlag gar nicht beurtheilen kann. Ein derartiger Antrag wäre auch sicher nicht gestellt worden, wenn die Finanzkommission sich zunächst mit einer Anfrage an ihn gewandt hätte.

Herr Dr. Amelung erwiderte darauf, daß es nicht Sache der Finanz-Kommission sei, deshalb vorher mit dem Stadtbaurath in Berathung zu treten und wenn sie dies auch gethan hätte, so würde sie kaum anderer Ansicht geworden sein. Die Finanzkommission wünscht im ersten Theil ihres Antrags Aufschlüsse über spezielle Differenzen, welche der Stadtbaurath auch jetzt nicht gegeben habe. Durch den zweiten Theil des Antrages wünscht sie die Baudeputation mit der Prüfung der Kostenanschläge betraut zu sehen, weil ihr früher der Vorwurf gemacht wurde, daß sie Bauanschläge nicht geprüft habe. Dies Recht steht der Versammlung zu und der Magistrat wird ja Gelegenheit haben, über den Antrag der Finanz-Kommission zu berathen und dann wird sich herausstellen, ob er die Ansicht des Herrn Stadtbauraths theilt.

Herr Oberbürgermeister Haken pflichtet der rechtlichen Deduktion des Stadtbauraths bei. Die Finanzkommission könne sich allerdings nicht mit Prüfungen von Anschlägen befassen, aber sie könne auch das dem Stadtbaurath zustehende Recht der Revision nicht einer Deputation übertragen.

Herr Graßmann ist in der seltenen Lage, den Antrag der Finanzkommission zu empfehlen und derselben dankbar zu sein, daß sie mit dem Antrage den Weg eingeschlagen habe, die Kommune vor weiteren großen Ausgaben zu schützen, denn in letzter Zeit sind für Baulichkeiten sehr große Summen verausgabt und zwar dabei sehr viel unnütz verausgabt worden. Wenn sich der Herr Stadtbaurath auf die ministerielle Instruktion für Magistrate beruft, so hat er durch dieselbe freilich das Recht und die Pflicht, die Revision zu führen; dies Recht will ihm aber auch Niemand nehmen, der Versammlung muß aber das Recht bleiben, die Anschläge zu kontrolliren. Mit den Kostenanschlägen des Herrn Bauraths ist Redner durchaus nicht einverstanden, denn dieselben weisen doch oft sehr bedenkliche Punkte auf Wenn auch der Herr Baurath meint, es komme gar darauf an, was für Material verwendet wird, so kann Redner nur erwidern, daß zu einem städtischen Bau keine Kunststeine verwendet werden, ebenso wenig sei es nöthig, für Cement so hohe Preise zu zahlen, wie sie kein Privatmann giebt. Wenn der Versammlung das Recht der Kontrolle nicht mehr zustehen soll, so hört sie überhaupt auf, Stadtverordneten-Versammlung zu sein, dann ist es besser, die Versammlung sagt zu Allem, was vom Magistrat kommt, Ja und Amen. Redner beantragt, aus der Versammlung eine Kommission zur Prüfung der Bauanschläge vor der Beschlußfassung zu wählen.

Herr Saunier weist darauf hin, daß auch in der Rechnungs-Abnahme-Kommission die Baurechnungen wegen ihrer ungleichen Preisnotirungen für gleiche Arbeit aufgefallen seien.

Nachdem noch die Herren Oberbürgermeister Haken, Stadtbaurath Kruhl, Fischer und Piest das Wort ergriffen, wird der Graßmann'sche Antrag angenommen.

Von Herrn Piest sind zwei Anträge eingegangen; der eine davon ist durch den Graßmann'schen Antrag erledigt, der zweite geht dahin, die Versammlung wolle beschließen, den Kommunalzuschlag zur Gebäudesteuer auf 25 Prozent zu ermäßigen. In derselben Angelegenheit ist bereits eine Petition dem Magistrat übergeben. Der Referent beantragt, über den Piest'schen Antrag zur Tagesordnung überzugehen und demgemäß beschließt die Versammlung. Herr Piest glaubt, daß eine von 200 Hausbesitzern an den Magistrat gerichtete Petition nicht ohne Antwort bleiben darf, und Herr Kämmerer Schlesack erwidert darauf, daß die Petition im Magistrat eingehend berathen worden sei, jedoch die Ablehnung derselben beschlossen sei. Der Magistrat war allerdings der Ansicht, daß sich die Verhältnisse der Hausbesitzer verschlechtert hätten, aber dieselben befänden sich doch noch nicht in solcher Noth, daß es erforderlich wäre, das Kommunal-Steuer-Reglement zu ändern.

Darauf wird in die Berathung der einzelnen Titel eingetreten und Titel I und II mit geringen Aenderungen genehmigt. Die Fortsetzung der Etatsberathung findet heute Abend statt.

— Die bisher dem Konkursverwalter Meier gehörigen Grundstücke Paradeplatz 10 und Wallstraße 1 sind für 50,000 Mk. in den Besitz des Rentier Schau übergegangen.

— Die auf gestern Abend 7 Uhr im Börsensaale anberaumte recht gut besuchte General-Versammlung des Kredit-Vereins zu Stettin, eingetragene Genossenschaft, wurde von dem Vorsitzenden des Verwaltungsrathes, Herrn Kaufmann Rud. Lehmann eröffnet und geleitet. Zunächst trug Herr Direktor Schönke den Geschäftsbericht über das verflossene Jahr vor, und erläuterte in längerem Vortrage und in gewohnter recht eingehender Weise die einzelnen Kontis und den Gang des Geschäfts. Der seit Jahren auf Handel und Gewerbe lastende Druck hat sich wenig geändert; trotzdem aber hat sich das Geschäft nicht nur auf gleicher Höhe erhalten, sondern es ist noch ein erfreulicher Fortschritt zu verzeichnen. Die Uebersicht sämmtlicher Kontis ergiebt auf einer Seite eine um ca. 2,000,000 Mk. größere Summe wie im Jahre 1879. Am meisten hatte der Verein mit Geldüberfluß zu kämpfen, wodurch mancher Zinsverlust erwachsen ist, da Anlagen in sicheren und stets leicht liquiden Werthen oft nicht zu erlangen waren. Das Resultat ist schließlich doch ein recht befriedigendes geworden, da außer 5 pCt. Dividende für die Geschäftsantheile, der Reservefond auch diesmal wieder mit einer größeren Summe, von ca. 10,600 Mk., bedacht werden kann. Große Gewinne kann das Geschäft bei Ausschluß jeder Spekulation, und nur bei Kultivirung des reinen Bankgeschäfts, also Depositen, Wechsel, Lombard und Inkassoverkehr nicht erzielen. Der größte Nutzen liegt für die Mitglieder in dem bequemen Kredit, weil dieselben ihre Gelder nicht wie der Kaufmann in 3 Monaten umsetzen können, sondern hierzu 6, 9 und 12 Monate gebrauchen. Mitglieder waren am 31. Dezember 1880 1101. Aufgenommen wurden 70 und ausgeschieden sind 84, von letzteren sind 39 gestrichen, 4 verzogen, 13 gestorben, 8 in Konkurs gerathen, 20 freiwillig ausgetreten. Die Stammantheile der Mitglieder sind trotz 29,419 Mk. Rückzahlungen an Ausgeschiedene von Mk. 403,415 auf Mk. 409,240 gestiegen. Der Reservefond beträgt Mk. 72,179; der Extra-Reservefond Mk. 30,000 und Effekten-Reservefond Mk. 10,894, zusammen Mk. 113,073 Reserven. An Depositen wurden eingezahlt auf Darlehns-Konto Mark 424,185, Spareinlagen Mk. 357,165 und auf Konto-Kurrent, also auf laufende Rechnung Mk. 2,722,894, zusammen Mk. 3,504,244 und dagegen abgehoben auf Darlehns-Konto Mark 293,465, auf Spareinlagen Mk. 259,113 und Konto-Kurrent Mk. 2,776,692, zusammen Mk. 3,329,270. Mithin wurden mehr eingezahlt Mk. 174,974. Der Verein schuldete am 31. Dezember 1880 für Darlehne auf 3-, 6- und 12monatliche Kündigung Mk. 929,095, für Spareinlagen Mk. 680,140 und für Gelder auf laufende Rechnung Mk. 564,913, zusammen Mk. 2,174,149. Das eigene Vermögen beträgt dagegen Mk. 522,314 und das Gesammt-Betriebs-Kapital Mk. 2,696,463. Der Kassen-Umsatz war in 35,843 Posten Mk. 35,027,447 und der Kassenbestand Mk. 78,263. Auf Wechsel sind Mark 9,218,552 und auf Lombard Mk. 507,935, zusammen Mk. 9,726,487 ausgeliehen. Der Bestand auf Wechsel-Konto war Mk. 2,149,516 und auf Lombard-Konto Mk. 97,465, der Ueberschuß auf Zinsen-Konto Mk. 58,820. Von den Gewinnen auf Zinsen, Provisions- und Inkasso-Konto im Betrage von Mk. 59,518 gehen die Geschäfts-Unkosten, Beitrag an die Anwaltschaft und die Verwaltungskosten im Betrage von Mark 32,345 ab, und verbleibt ein Netto-Gewinn von Mk. 37,173, von welchem Mk. 2,500 für dubiöse Forderungen zurückgestellt, die Mitglieder 5 Prozent Dividende mit Mk. 18,824, das Bureaupersonal Mk. 700, der Vorstand Mk. 4,500 Tantieme erhalten, und der Rest dem Reservefonds mit Mk. 10,649 überwiesen werden.

Telegraphische Depeschen.

Weimar, 11. März. Das Wahlresultat steht noch nicht endgültig fest. Der Sieg Ausfeld's (Fortschritt) hat bis jetzt 5899, Fries (nationalliberal) 1658, Pfaff (konservativ) 1218, Freytag (Sozialist) 362. Ausstehend sind noch gegen 60 ländliche Bezirke.

Köln, 10. März. Aus Casamicciola wird der „Köln Ztg." telegraphisch gemeldet: Gestorben sind bis jetzt 115, schwer verletzt 80, vermißt werden ungefähr 15, gestern wurde ein noch lebender Knabe aus den Trümmern herausgezogen. Die Bewohner des verwüsteten Stadttheils sind in den Gärten und auf den Feldern unter Zelten untergebracht. Soldaten sind beschäftigt, die Ordnung wieder herzustellen.

Petersburg, 11 März. Die „Ag. Russe" bestätigt, daß die Pforte ihre Mäßigung bekunde, wobei sie jedoch Schritt für Schritt ihre Interessen vertheidige. Die Rolle der Botschafter in Konstantinopel sei die von maßvollen Rathgebern, nicht die von Schiedsrichtern. Erst wenn die Pforte ihr letztes Wort gesprochen haben werde, würden sich die Regierungen über eine Mediation ins Einvernehmen setzen.

Petersburg, 11. März. Der „Golos" meldet aus Odessa: Ungeachtet der von der Türkei getroffenen Maßregeln werden hier ebenfalls Vorsichtsmaßregeln gegen Einschleppung der Pest getroffen; die Schiffe, die aus den asiatischen Häfen des Schwarzen Meeres kommen, werden von jeder Verbindung mit den von anderen Häfen kommenden abgetrennt. Zu diesem Behufe ist ein besonderer Anlegeplatz, der von dem allgemeinen Anlegeplatz getrennt ist, errichtet; es sind zu diesem Zwecke 4000 Rubel ausgeworfen.

Paris, 11. März. Grevys Autorität hat durch sein Auftreten in den letzten Tagen ungemein gewonnen. Sein zweiter Ball gestern war glänzend. Alle Minister, viele Gesandte, der Herzog von Aumale, Abgeordnete, Senatoren, Generale, Künstler u. A., Meissonier und Dumas waren anwesend. Gambetta durchschritt an Grevy's Arm die prachtvoll mit Blumen dekorirten Salons. Grevy begleitete ihn feierlich, höflich in der Haltung, bis an die Thüre des großen Perrons.

Athen, 11. März. Bei der Einbringung der neuen Armeevorlage in der Deputirtenkammer äußerte sich der Ministerpräsident Komunduros dahin: Wir müssen bereit sein, nicht um Krieg zu führen, sondern um die Entscheidungen der Berliner Konferenz zur Ausführung zu bringen und die uns zugesprochenen Provinzen nach Beendigung der Verhandlungen in Konstantinopel zu besetzen.

London, 11. März. Die „Daily News" erklärt die Nachricht, der englische Botschafter Goschen habe seine Abberufung nachgesucht, für unrichtig.

Das Gerücht von dem bevorstehenden Eintritt Derby's in das Kabinet ist unbegründet.

Es verlautet, General Robinson werde den General Wood bei den Friedensunterhandlungen mit den Boern unterstützen.

Nachrichten aus der Kapstadt vom 10. d. zufolge hat Carrington die Feindseligkeiten wieder aufgenommen. Die Basutos setzten dem Vorrücken der Kolonialtruppen bedeutenden Widerstand entgegen.

Berlin, 10. März 1881.

Preußische Fonds.

	Zf.	
Deutsche Reichs-Anleihe	4	101,30 bz
Consolidirte Anleihe	4½	105,70 bzB
do. do. 1876.	4	101,40 bzG
Staats-Anleihe	4	100,30 bz
Staats-Schuld-Scheine	3½	98,00 bz
Berliner Stadt-Oblig.	4½	104,20 bz
do. do.	4	100,40 bz
Pfandbriefe: Berliner	5	—,—
do.	4½	104,00 G
Central-Landschaftl.	4	100,10 bzB
Kur- und Neumärk.	3½	95,50 bz
do. neue	3½	93,10 bz
do.	4	100,60 bz
do. neue	4½	105,00 B
Pommersche	3½	91,60 B
do.	4	100,40 bz
do.	4½	101,60 bz
do. Landsch. Cr.	4½	——
Posensche neue	4	99,90 bzG
Westpr. Ritterschaft.	3½	91,50 bz
do. do.	4	100,10 B
do. do.	4	99,90 G
do. do. 2. S.	4½	102,75 G
Ostpreußische	3½	91,50 bz
do.	4	99,90 bz
do.	4½	101,00
Rentenbr.: Kur- und Neumärk.	4	100,90 bz
Pommersche	4	100,60 B
Posensche	4	100,10 bz
Preußische	4	100,30 B
Schlesische	4	100,10 bz

Deutsche Fonds.

	Zf.	
Badische Eisenb.-Anleihe	4	101,00 G
Präm.-Anl. v. 55 à 100 Rt.	3½	153,00 B
Hess. Präm.-Sch. à 40 Rt.	—	283,90 bz
Bad. Prämien-Anleihe	4	135,75 bz
do. 35-fl.-Loose	—	176,50 G
Bair. Prämien-Anleihe	4	135,10 G
Braunschw. 20Rt. Loose	—	98,50 bz
Cöln-Mindener Pr.-Anl.	3½	131,60 bz
Dessauer Präm.-Anleihe	3½	128,50 bz
Gothaer Gr.-Pr.-Pfdbr.	5	122,75 bz
do. do. do. 2. Em.	5	120,30 G
Hamb. Präm.-Anl. 1866	3	190,75 bz
Lübecker Präm.-Anleihe	3½	188,80 bz
Meininger Loose	—	26,40 G
do. Präm.-Pfdbr.	4	120,60 bz
Oldenburger Loose pr. St.	3	152,00 bz

Fremde Fonds.

	Zf.	
Amerik. rückz. 1881	6	100,30 G
do. Bonds (fund.)	5	99,60 bz
Oester. Gold-Rente	4	78,50 bz
do. Papier-Rente	4⅕	64,00 bz
do. Silber-Rente	4⅕	66,25 bzB
do. 1854-Loose	4	—,—
do. 1858-Loose	—	336,50 bz
do. 1860-Loose	5	123,30 bz
do. 1864-Loose	—	315,00 bzG
Ungar. Goldrente	6	95,75 bzB
Russ. Boden-Credit	5	86,20 bzG
Russ. consol. Anl. v. 1871	5	93,40
do. do. v. 1872	5	93,40
do. do. v. 1873	5	—,—
Russ. Anleihe v. 1875	4½	87,10
do. do. v. 1877	5	96,50 bz

Eisenbahn-Stamm-Actien.

	1879 Div.	Zf.	
Altona-Kiel	8	4	156,40 G
Bergisch-Märkische	4¼	4	113,75 bz
Berlin-Anhalt	5	4	118,40 bz
Berlin-Dresden	0	4	16,80 bzG
Berlin-Görlitz	0	4	23,80 bz
Berlin-Hamburg	12½	4	127,00 bzG
Berlin-Potsd.-Magdbg.			—,—
Berlin-Stettin	4¾	4¾	117,60 G
Breslau-Schw.-Freib.	4¾	4	107,80 bz
Cöln-Minden	6	6	150,90 bz
Halle-Sorau-Guben	0	4	24.70 bz
Märkisch-Posen	0	4	28,30 bzG
Magdeburg-Halberstadt	6	6	151,00 bzB
Niederschles.-Märk.	4	4	100,30 bz
Oberschl. La. A. C. D. E.	9⅗	3½	196,50 bz
do. La. B.	9⅗	3½	161,75 bz
Ostpr. Südbahn	0	4	41,75 bzB
Rechte Oderufer-Bahn	7,5	4	145,75 bz
Rheinische	7	6½	163,20 bz
do. La. B. St. g.	4	4	100,90 bzB
Rhein-Nahe	0	4	13,40 bzB
Stargard-Posen	4½	4½	103,10 G
Thüringer	8½	4	171,00 bzG
do. La. B. gar.	4	4	99,90 bzG
do. La. C.	4½	4½	106,60 G
Tilsit-Insterburg	0	4	21,00 bz
Ludwigh.-Berbach	9	4	203,25 B
Mainz-Ludwigsb.	4	4	93,25 bz
Meckl. Fr.-Franz.	7	4	146,50 bz
Werrabahn	2	4	60,40 bz
Dux-Bdb. La. A. B.	0	4	108,20 bz
Franz-Josephbahn	5	5	79,00 G
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	7,730	4	119,50 bz
Gotthardbahn (80 pCt.)	(6)	6	63,50 bzG
Kaschau-Oderberg	4	4	60,10 bzG
Oesterr. Franz-S.	6	4	513,00
do. Nordwestbahn	4	5	349,00 bz
do. do. La. B.	2½	4	446,50 bz
Kronpr.-Rudolphbahn	5	5	68,90 bzG
Rumänische	3⅗	4	63,75 bzG
Russische Staatsbahn	7,385	5	134,25 bzG
Südösterr. (Lomb.)	0	4	187,00 bz
Warschau-Wien	11⅔	4	290,20 bzG

Eisenb.-Stamm-Priorit.-Act.

	1879	Zf.	
Berlin-Dresden	0	5	51,40 bzG
Berlin-Görlitz	3⅓	5	86,40 bzG
Breslau-Warschau	0	5	49,00 bzG
Halle-Sorau-Guben	3½	5	98,25 G
Märkisch-Posen	5	5	102,50 bzG
Magdbg.-Halberstdt. B.	3½	3½	90,30 bz
do. do. C.	5	5	125,10 G
Marb.-Mlawca	5	5	90,25 bz
Nordh.-Erfurt	5	5	94,20 bz
Oberlausitzer	0	5	50,80 bzG
Ostpreußische Südbahn	5	5	85,00 bzB
Posen-Creutzb.	2¾	5	69,75 bzB
Rechte Oderuferbahn	7,3	5	144,50 B
Rumänische Staats-Pr.	8	8	—,—
Saalbahn	0	5	63,75 bzG
Saal-Unstrutbahn	—	—	2,90 bz
Tilsit-Insterburger	3,1	5	79,10 bz
Weimar-Gera	0	5	37,00 G

Eis.-Prior.-Act. und Oblig.

	Zf.	
Berg.-Märk. 3. S. 3¼ gar.	3½	92,00 bzB
do. do. La. C.	3½	89,60 bz
Berlin-Anhalter	4½	103,25
Berlin (Oberlausitzer)	4½	—,—
Berlin-Görlitzer	4½	102,90 B
Berlin-Hamburger	4	101,00 G
Berl.-Magdeb. La. C. neue	4	100,30 bz
do. La. D. neue	4½	103,60 bz
do. La. E.	4½	102,75 G
Berl.Stett. 3. S. (3½) g.	4	100,20 G
do. 4. S. (4½) g.	4	100,20 G
Bresl.-Schw.-Freib. La. J.	4½	103,10 G
do. La. K.	4½	103,00 G
Cöln-Mindener 1. Em.	4½	103,00 G
do. 2. Em.	4	100,50 G
Halle-Sorau St. g. A. B.	4½	103,75 G
do. La. C.	4½	103,75 G
Magdeburg-Halberstädt.	4½	102,75 bz
do. Leipzig La. A.	4½	104,60 G
Oberschlesische Em. v. 1879.	4½	105,00 G
do. Em. v. 1880.	4½	104,00 B
do. (Stargard-Posen)	4	—,—
do. do. 2. Em.	4½	102,75 G
do. do. 3. Em.	4½	102,75 G
Ostpreuß. Südbahn conv.	4	—,—
Rechte Oderufer	4½	103,80 G
Rheinische 3. Em. 58, 60	4½	103,00 B
do. v. 62, 64, 65	4½	103,00 B
Rhein-Nahe v. St. gar.	4½	102,60 G
Thüringer 4. Serie	4½	—,—
Gal. Carl-Ludwigsb. gar.	4½	89,70 bz
Gotthardbahn 1. u. 2. S.	5	97,50 G
3. S.	5	97,50
Kaschau-Oderberg gar.	5	82,25 bzG
Kronprinz-Rudolfbahn	5	84,60 bzG
do. 1872.	5	83,90 bzG
Oest.-Franz-Stsb., alte gar.	3	381,00 bzG
do. do. 1874 gar.	3	377,00 G
do. Ergänzungsnetz gar.	3	368,50 bzB
do. Franz-Staatsbahn	3	104,60 G
do. do. 2. Em.	5	104,60 G
Reichenb.-P. (S. N. Verb.)	5	85,60 G
Schwz.-Centr.- u. Nordostb.	4½	101,50 G
Südöst. Bahn (Lomb.)	3	281,25 bzG
do. do. neue	3	283,20 bz
Baltische	5	92,90 bzG
Brest-Grajewo	5	92,75 B
Charkow-Asow, gar.	5	98,40 G
do. in Liv. Sterl.	5	95,10
Jelez-Orel, gar.	5	98,00 B
Jelez-Woronesch, gar.	5	95,10
Kozlow-Woronesch, gar.	5	99,50 G
do. Oblig.	5	88,50 bz
Kursk-Charkow, gar.	5	98,40 bzG
do.-Chark.-Asow (Oblig.)	5	88,20 bz
Kursk-Kiew, gar.	5	101,20
Mosco-Rjäsan gar.	5	104,00 G
do.-Smolesk, gar.	5	98,15 G
Orel-Griasy, gar.	5	84,50 bz
Rjösan-Kozlow gar.	5	102,40 bz
Rjaschk-Morczansk, gar.	5	94,90 bz
Rybinsk-Bologoye	5	90,20
do. 2. Em	5	—,—
Schuia-Iwanowa, gar.	5	98,50
Warschau-Terespol, gar.	5	98,60
Warschau-Wien, 2. Em.	5	103,80
do. 3. Em.	5	103,60
do. 4. Em.	5	102,40
do. 5. Em.	5	102,40
Zarskoe-Selo	5	75,25 G

Hypotheken-Certifikate.

	Zf.	
Dtsch. Grund.-Pfd. (rz. 110)	5	108,25 B
do. do. 3. (rz. 110)	5	108,25 B
Dtsch. Hypoth.-Pfdbr.	5	103,90 bzG
do. do. do.	4½	102,00 bzG
Kruppsche Oblig. (rz. 110)	5	109,25 bz
Mecklenb. Pfd. 1. 2. 3.	5	100,90 G
do. do. 1. (rz. 125)	4½	106,00 G
do. do. 2.	4½	100,75
Nordd. Grd.-Credit-Bank	5	100,50 B
do. do. Pfandbr.	5	100,50 B
Pomm. Hyp.-Pfd. (rz. 120)	5	107,80 bz
do. 2./4. (rz. 110)	5	103,50 G
do. 3. 5. 6. (rz. 100)	5	100,90 bz
do. 2. (rz. 110)	4½	100,00 B
Pr. B. Hp. B. unkb. (rz. 110)	5	109,80 bzG
do. do. (rz. 100)	5	102,70 bz
do. do. (rz. 115)	5	104,10 bzG
Pr. Centrb.-Pfd. künd.	4	—,—
do. unkündb. (rz. 110)	5	112,75 bzG
do. do. (rz. 100)	4½	108,25 bz
Preuß. Hyp.-Bank (rz. 120)	4½	104,10 bz
do. do. do. (rz. 110)	5	102,75 bzG
Schles. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	104,70 G
do. do. do.	4½	104,60 G
Stett. Nat.-Hypoth.-Pfdbr.	5	100,75 bzG
do. do. do. (rz. 110)	4½	100,75 bzG
Südd. Boden-Cred.-Pfdbr.	5	104,40 B
do. do. do. do.	4½	102,50 G
do. do. do. do.	4	99,40 G

Bank-Papiere.

	Div.	Zf.	
B. fr. Sprit-Prd.-H.	2⅔	4	51,25 bzG
Berliner Cassenverein	8⁹⁄₁₀	4	171,00 G
do. Handelsgesellsch.	5	4	100,00 bzG
do. Makler-Verein	16	4	166,75 bzG
Börsen-Hand.-Verein	14½	3	162,00 B
Bresl. Disconto-Bank	5½	4	96,00 bzG
Danziger Privat-Bank	5	4	110,50 G
Darmstädter Bank	9½	4	146,30 bz
do. Zettelbank	5⅙	4	107,10 bz
Deutsche Bank	9	4	149,90 bz
Disconto-Com.	10	4	176.50 bz
Gothaer Grundcrd.-Bank	5	4	92,00
Königsb. Vereinsbank	5	4	99,50 G
Leipziger Credit-Bank	10	4	147,90 bz
do. Disconto	6	4	107,00 G
Lübecker Bank	2	4	94,00 bz
do. Comm.-Bank	5½	4	102,75 G
Magdeb. Privat-Bank	1⅕	4	115,00 bz
Mecklenburger Hypothek.	2½	4	92,75 bzG
Meininger Credit-Bank	0	4	97,00 bzB
do. Hypothekenbnk.	4	4	91,40 bz
Norddeutsche Bank	10	4	162,50 G
do Grundcredit	0	4	66,50 bzG
Petersb. Disconto-Bank	17⅕	4	131,00 G
do. Intern. Bank	14	4	102,00 bzG
Pomm. Hypothekenbank	0	4	60,00 B
Pos. Provinzial-Bank	7	4	118,00 bzG
Pr. Boden-Credit-Anst.	0	4	98,75 bzG
do. Central-Bod.	9½	4	127,00 bzG
do. Hypoth.-Act.-Bank	0	4	96,75 bzB
Reichsbank	5	4	146,30 bzG
Rostocker Bank	4⅚	4	99,00 G
Schaafhaus. Bankv.	3	4	87,50 bzB
Schles. Bankverein	6	4	107,25 bz
Südd. Boden-Credit-Bnk.	8	4	134,00 G
Weimarische Bank	5	4	94,00 bzG

Industrie-Papiere.

	Div.	Zf.	
Staßfurter Chem. Fabr.	0	4	87,00 B
Deutsche Baugesellschaft	2	4	66,50 bzG
Ostend	0	4	12,00 G
Unter den Linden	0	4	9,00 G
Bazar	7½	4	112,25 G
Bischweiler Tuchfabrik	0	4	8,90 bz
Brauereigesf.: Ahrens	2½	4	65,25 bz
Böhmisches	9	4	126,00 B
Bock	2	4	57,50 bzG
Landree	9½	4	125,00 B
Patzenhofer	9	4	164,75 G
Tivoli	3	4	87,75 bz
Cichorien-Fabrik	6	4	104,00
Egestorffer Salinen	5¼	4	99,00 bzG
Immobilien	5	4	85,50 G
Kammgarnsp.-Gesellsch.	0	4	80 25 G
Maschinen-Fabrik Eckert	6	4	101,75 G
do. Egells	0	4	36,50 bzG
do. Freund	—	4	10,50 bzG
do. Hartmann	8	4	109,75 bzG
do. Schwarzkopff	3½	4	74,00 bzB
do. Stettiner	0	4	27,25 B
do. Wöhlert	0	4	32,00
Nähm. Frister u. Roßm.	4	4	57,50 bzG
Omnibus-Gesellschaft	7	4	82,00 bzB
Passage	1	4	32,00
Pferdebahn-Gesellschaft	10½	4	185,50 bzG
do. Große	7	4	181,50 bzG
Stobwasser Lamp.	0	4	24,60 bzG
Tabaks-Fabrik (Prät.)	—	—	—,—
Viehmarkt	4	4	51,00 bzG
Zoolog. Garten-Oblig.	6	6	107,00 bz

Bergw.- u. Hüttengesellschaften.

	Div.	Zf.	
Bochum. Bergwerk A.	0	6	95,00
do. Gußstahl-Fabr.	2	4	69,00 bzG
Borussia Bergwerk	0	4	—,—
Cölner Bergwerk	3	4	100,00 G
Donnersmarckhütte	1½	4	59,75 bzB
Dortmunder Union	0	4	13,00 bzB
Duxer Kohlenver.	0	4	48,90 bz
Gelsenkirchener	6	4	120,50 G
Harpener Bergbau	3½	4	—,—
Hibernia	3⅓	4	98,60 bzG
Königs- u. Laura-Hütte	6½	4	113,60 bz
do. do. ultimo	—	—	—,—
König Wilhelm	0	4	40,10 bzG
Louise Tiefbau	2⅓	4	56,60 bzG
Schlesische Kohlenwerke	—	4	116,30 bzG
do. Zinkhütten	5½	4	98,60 bzG
Stolberger Zink-Hütten	1⅗	4	30,00 B
do. do. St.-Pr.	6⅗	5	89,75 G
Tarnowitz. Bergbau	0	4	69,75 B
Thale Eisenwerk	—	4	25,55 B
Warstein. Gruben	0	4	10,25 B
Westfälische Union	—	4	11,40

Bank-Disconto in:

Berlin 4 pCt. (Lomb.) 5
Amsterdam 3 pCt.
London 3 pCt.
Paris 3½ pCt.
Pest 4 pCt.
Belgische Plätze 3 pCt.
Wien Oesterreichische W. 4 pCt.
Petersburg 6 pCt.

Wechsel-Conto vom 10.

Amsterdam 3 Tage	3	169,15 bz
do. 2 Monat	—	168,30 bz
London 8 Tage	3	20,50 bz
do. 3 Monat	—	20,38 bz
Paris 8 Tage	3½	81,10 bz
do. 2 Monat	—	80,55 bz
Pest 8 Tage	4	—,—
do. 2 Monat	—	—,—
Belgische Plätze 8 Tage	3	80,90 bz
do. 2 Monat	—	80,50 bz
Wien Oesterr. W. 8 Tage	4	174,70 bz
do. 2 Monat	—	173,75 bz
Petersburg 3 Wochen	6	212,00 bz
do. 3 Monat	—	210,75 bz

Gold- und Papiergeld.

Dukaten pr. Stück	—,—
Sovereigns	—,—
20 Franks-Stück	16,22 bz
Imperials	—,—
Imperials p. 500 Gr.	1395,00
Englische Banknoten	20,50 bG
Französische Banknoten	81,20 bz
Oesterreich. Banknoten	174,70 bz
do. Silberg.	174,50 bz
Russ. Noten 100 Rub.	212,70 bz

Stettin, 9. März 1881.

	Div. 1879	Zf.	
Stettiner Stadt-Oblig.	—	4½	101,00
do. Börsenh.-Oblig.	—	4	—,—
do. Schausph.-Oblig.	—	5	—,—
do. Gem.-B.-G.-A.	—	5	—,—
Kreis-Oblig.	—		—,—
do.	—		—,—
do.	—		—,—
Berlin-Stett. Eisenbahn	—	4¾	—,—
do. Prioritäts	—	4	—,—
do. do.	—	4½	—,—
Germania	13⅓	4	133,00
Preuß. Nat.-Vers.-Ges.	18	4	143,00
D. Allg. Vers.-A.-G. für See-, Fl.- u. Land-Tr.	0	4	94,00
Nordd. See- u. Fl.-V.-G.	9	4	111,00
Pomerania	12	4	113 00
Preuß. See- u. Fl.-V.	6	4	111,00
Union, See- u. Fl.-V.	13	4	114,75
Neue Dampfer-Comp.	12	4	125,00
Stett. Dpf.-Schl.-A.-G.	18	5	2100,00
N. Stett. Zucker-Sieder.	3⅕	4	—,—
Pomm. Prov.-Zck.-Sied.	16⅔	5	210,00
Pommerensd. Ch.-P.-F.	16⅔	4	4500,00
do. Seif. u. Chem.-F.			—,—
Stett. Dampfm.-A.-G.	8	4	124,00
do. Walzmühlen-A.	—	5	—,—
do. M.-B.-G Vulcan	7	4	515,00
do. do. St.-Prior.	7	5	114,50
do. Brauerei Elysium	0	5	—,—
do. Portl.-Cem.-Fabr.	12	4	—,—
do. Cham.-F. Didier	5	5	—,—
do. Masch.-Bau-Anst Möller u. Holberg	—	4	—,—
do. Bergschloß-Brauer.	8	4	—,—

Verlassen!

Roman in drei Bänden
von
Ewald August König.

25)

„Na, na, der Junge hat Aergerniß genug gegeben!"

„Dadurch, daß er flotter gelebt hat, wie Andere?" fragte sie mit scharfer Betonung. „Er konnte das, denn wir haben's, und Jugend muß austoben."

„Du hast ihn leider immer in Schutz genommen, wenn ich ihn durch ernste Ermahnungen oder Entziehung des Taschengeldes von der gefährlichen Bahn abbringen wollte —"

„Und ich habe Recht behalten," erwiderte sie, mit den Fingerspitzen auf dem Tische trommelnd, „oder kannst Du ihm irgend einen bösen Streich vorwerfen? Ruht auf seinem Namen nur der leiseste Makel? Wenn er seine Jugend genossen hat, was kümmert's andre Leute? Er wird ein guter, solider Ehemann werden, das darfst Du mir glauben, und das kannst Du auch dem Apotheker sagen, wenn er vielleicht Bedenken äußern sollte."

„Ich fürchte, daß dies geschehen wird," sagte der korpulente Herr, während er sein Taschentuch zusammenballte und damit mehrmals über die feuchte Stirn strich, „Hornberger hat früher schon sehr scharf über die Lebensweise unseres Sohnes geurtheilt. Ich denke, es giebt noch andere Mädchen —"

„Gewiß," unterbrach sie ihn spottend, „da sind zum Beispiel die blonden Töchter des Herrn Heilmann, die sicherlich mit beiden Händen zugreifen würden — nein, Friedrich, suchen wir nicht weiter, eine bessere Partie für Paul können wir nicht finden. Emma ist häuslich erzogen, einfach und bescheiden in ihren Bedürfnissen, arbeitsam und in der Haushaltung tüchtig, und eine reiche Ausstattung wird sie auch mitbringen. Und will der Apotheker von seinem Pflegesohne wirklich nichts mehr wissen, dann wird Emma selbstredend dereinst das ganze große Vermögen ihres Onkels erben."

„Das unterliegt wohl keinem Zweifel," erwiderte er, „ich habe auch gegen die Partie selbst nichts einzuwenden, ich fürchte nur, daß die Sache sich nicht arrangiren lassen wird."

„Darüber werden wir noch heute Gewißheit erhalten."

„Noch heute?" fragte er, betroffen über die Bestimmtheit, mit der sie diese Behauptung ausgesprochen hatte.

„Jawohl," nickte sie, „je eher desto besser! Du wirst nach Tisch hingehen und für unsern Sohn um die Hand Emma's werben; Hornberger wird sich vielleicht eine kurze Bedenkzeit erbitten, um mit seiner Schwester zu berathen, in jedem Falle wissen wir morgen, woran wir sind."

Der Bürgermeister schüttelte ärgerlich das Haupt, er zählte nicht zu den Leuten, die einen raschen Entschluß ohne Verzug auszuführen lieben, bei ihm wollte jeder Schritt, bevor er ihn that, ernst und reiflich erwogen sein.

Aber so lobenswerth seine Gattin diese Vorsicht auch in allen andern Dingen fand, in der vorliegenden Angelegenheit wollte sie die Nothwendigkeit derselben nicht gelten lassen, über alle Bedenken, die er äußerte, um wenigstens einen kurzen Aufschub zu erlangen, ging sie mit einem Achselzucken oder einem spöttischen Lächeln hinweg.

Heute Mittag mundeten dem gestrengen Herrn die Speisen nicht, trotzdem sein Leibgericht in der schmackhaftesten Zubereitung aufgetischt wurde, der Gedanke an die Möglichkeit, daß er eine ablehnende Antwort erhalten könne, lag mit drückender Schwere auf seiner Seele.

„Der Junge soll selbst die Kastanien aus dem Feuer holen," sagte er unwirsch, „er soll das Mädchen fragen, ob es ihn mag —"

„Und wenn Emma diese Frage verneinte?" unterbrach ihn seine Frau ironisch. „Dann wäre natürlich Alles aus, und wir könnten nach dieser Antwort dem Apotheker nicht zumuthen, einen Druck auf seine Nichte zu üben; fragen wir aber das Mädchen nicht, so liegt die Entscheidung allein bei Deinem Freunde, und daß er Dir seine Zusage geben wird, dürfen wir wohl mit Sicherheit erwarten."

Der Bürgermeister rauchte nach Tisch seine Zigarre und schlürfte dabei eine Tasse Kaffee, aber die dunklen Schatten wollten von seiner Stirn nicht schwinden.

Er bezeigte nicht die mindeste Lust, den unangenehmen Gang zu machen, aber seine Frau gab ihm Hut und Stock in die Hand, er mußte ihrem Willen gehorchen, wollte er nicht den Frieden des Hauses gestört sehen.

Und nachdem er den Gang zur Hofapotheke einmal angetreten hatte, verbannte er alle Zweifel, um nicht vor dem Freunde kleinmüthig zu erscheinen, als Bittender wollte er nicht vor ihn hintreten.

Was konnte man denn gegen eine Verbindung mit seinem Hause einwenden? War er nicht ein reicher, hochangesehener Mann? Ruhte auf der Ehre seines Sohnes der leiseste Makel? Eine ablehnende Antwort mußte er als persönliche Beleidigung betrachten, und ihn, den regierenden Bürgermeister, zu beleidigen durfte ein Hornberger doch nicht wagen!

Mit stolzerhobenem Haupte trat er in das Wohnzimmer des Hofapothekers, alle Zweifel und Bedenken waren jetzt überwunden.

Ludwig Hornberger war eben aus dem gewohnten Mittagsschläfchen erwacht, in einer Wolke von Tabaksrauch empfing er den gestrengen Herrn, der ihm und Tante Betty mit freundlichem Lächeln die Hand bot.

„Sie haben wohl heute einen recht schweren Tag?" fragte der Apotheker, während er ihm einen Sessel anbot. „Ist der Mörder schon ermittelt?"

„Schwerlich!" erwiderte der Bürgermeister seufzend. „Ich habe die Sache dem Gericht übergeben, mag es die Untersuchung weiterführen. Ja, es war ein schwerer Tag, aber ich hoffe, daß er freudig für mich enden wird."

„Sie haben das Ihrige gethan," nickte Hornberger, „es ist nur schlimm, daß der Vorfall gerade in der Saison sich ereignen mußte. Heilmann hat uns Alles brühwarm berichtet, und unser Doktor Schlichting bestätigte später die Mittheilungen des Chirurgus — seltsam finde ich es nur, daß der arme Schlucker aus Rache ermordet worden ist. Da sollte man glauben, Mathias Beil müsse einen Menschen tödtlich beleidigt haben"

„Kann er nicht im Besitz eines Geheimnisses gewesen sein, dessen Enthüllung eine andere Person mit großer Gefahr bedrohte?" unterbrach der Bürgermeister ihn.

„Hm, das möchte ich eher glauben, man müßte also vor allen Dingen zu erforschen suchen —"

„Liebster Freund, überlassen wir diese Nachforschungen dem Gericht, ich glaube, wir haben mit unsern eignen Angelegenheiten genügend zu schaffen."

„Das denke ich auch," nickte Tante Betty, deren kluge Augen forschend auf dem rothen Antlitz des gestrengen Herrn ruhten, „wir haben Sorge genug, es wäre Thorheit, wollten wir ohne Noth sie vermehren."

„Ich weiß nicht, ob Sie von dem Zweck meines Besuches eine Ahnung haben," nahm der Bürgermeister wieder das Wort, „wie dem auch sein mag, ich will frei und offen mit der Sprache herausrücken und mir eine ebenso offene Antwort von Ihnen erbitten. Sie kennen meinen Sohn, ich will nicht leugnen, daß er in den letzten Jahren flotter gelebt hat, wie ich es wünschen und billigen durfte. Die Mama ist ihm gegenüber immer zu schwach gewesen, dem einzigen Kinde läßt man Manches durchgehen, und so lange Paul keine schlechten Streiche machte und seine Ehre hoch hielt, mochte ich auch nicht allzustrenge gegen ihn auftreten."

„Das sind Ansichten!" brummte Hornberger, der schon bei den ersten Worten sich hastig erhoben hatte und nun, mit der langen Tabakpfeife in der Hand, auf und nieder wanderte. „Mein Provisor sagt immer, wer seine Kinder lieb habe, der züchtige sie, und ich kann ihm darin nicht Unrecht geben."

„Jawohl, es sind Ansichten, und wir wollen nicht darüber streiten," fuhr der korpulente Herr fort, „ich glaube behaupten zu dürfen, daß man meinem Sohne nichts Schlimmes nachsagen kann. Er selbst hat versprochen, nun ein durchaus solider Mann werden zu wollen, daraufhin haben wir beschlossen, ihm eine gesicherte Existenz zu gründen."

„Ich weiß schon, Sie wollen ihm eine Villa bauen," nickte Hornberger, „aber wenn er nicht Besseres gelernt hat, als Zimmer zu vermiethen, dann wird er mit dieser Wissenschaft auch nicht weit kommen. Sie stecken ein großes Kapital in das Gebäude, und es fragt sich noch sehr —"

Börsen-Berichte.

Stettin, 11. März. Wetter: trübe. Temp. + 3° R. Barom. 28" 2"'. Wind W.

Weizen fest, per 1000 Klgr. loko gelb. feiner 206—208, Mittelsorte 192—200, weißer 203—210, geringer 170—190, per Frühjahr 209 bez. per Mai-Juni 209,5 Bf u. Gd., per Juni-Juli 210 bez, per Juli-August 207 Gd., per September-Oktober 203 bez.

Roggen unverändert, per 1000 Klgr. loko inl trock. 196—198, per Frühjahr 198,5—198 bez., per Mai-Juni 191 bez. u. Bf., per Juni-Juli 184—183,5 bez., per Juli-August 174 Bf. u. Gd.

Gerste unverändert, per 1000 Klgr. loko Mittelsorten 155—160 feine Brau- 162—168.

Hafer still, per 1000 Klgr. loko Pomm. 150—155.

Mais unverändert, per 1000 Klgr. loko amerik 149—150, per März 147 bez., per April 137 bez., per April-Mai 137 bez.

Winterrübsen unverändert, per 1000 Klgr. loko per April-Mai 240 nom., per September-October 253 Bf., 252 Gd

Rüböl geschäftslos, per 100 Klgr. loko ohne Faß bei Kl. 54 Bf., per März 52,25 Bf., per April-Mai 52.5 Bf., per September-Oktober 55 Bf.

Spiritus wenig verändert, per 10,000 Liter % loko ohne Faß 53,8 bez, per März 54,3 nom., per Frühjahr 54,7—54,5 bez., per Mai-Juni 55,3 Bf. u. Gd., per Juni-Juli 56 Bf., per Juli-August 56,7 Bf.

Petroleum per 50 Klgr loko 10—9,75 tr. bez.

Kirchliche Anzeigen.

Am Sonntag, den 13. März, werden predigen:

In der Schloß-Kirche:
Herr Prediger de Bourdeaux um 8¾ Uhr.
Herr Konsistorialrath Dr. Küper um 10½ Uhr.
Herr Prediger Schultz um 2 Uhr.
Dienstag Abend 6 Uhr Passionsgottesdienst:
Herr Konsistorialrath Brandt.

In der Jakobi-Kirche:
Herr Prediger Pauli um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Katter um 2 Uhr.
Herr Prediger Steinmetz um 5 Uhr.

In der Johannis-Kirche:
Herr Konsistorialrath Wilhelmi um 9 Uhr.
(Militär-Gottesdienst.)
Herr Prediger Müller um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Pastor Friedrichs um 2 Uhr.

In der St. Peter- und Pauls-Kirche:
Herr Prediger Hoffmann um 9¾ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Hübner um 2 Uhr.

In der Gertrud-Kirche:
Herr Pastor Friedrichs um 9½ Uhr.
(Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Luckow um 5 Uhr.

Im Johanniskloster-Saale (Neustadt):
Herr Prediger Müller um 9 Uhr.

In der lutherischen Kirche in der Neustadt:
Vormittags 9½ Uhr Lesegottesdienst.
Herr Pastor Oergel um 5½ Uhr.

In der Lukas-Kirche:
Herr Prediger Hübner um 10 Uhr.
Donnerstag, Abends 8 Uhr, Passionsbetrachtung:
Herr Prediger Hübner.

In Torney in Bethanien:
Herr Pastor Brandt um 10 Uhr.

In Grabow:
Herr Prediger Mans um 10½ Uhr.
Mittwoch Abend 7½ Uhr Passionsbetrachtung:
Herr Prediger Mans.

In Züllchow:
Herr Prediger Mans um 9 Uhr.

Aufruf

zur

Mithülfe an der Gründung eines Rettungshauses bei Metz.

Seit der Eroberung von Metz fluthet durch Stadt und Land eine Einwanderung abenteuernder Elemente aus allen Nachbarländern, welche viele und schwere Schäden mit sich bringt. Manches ist bereits gethan, um die Schlechtesten wieder zu entfernen oder in Zucht zu nehmen, die Besseren zu stützen und zu heben. Aber gerade für die zahlreichen verkommenen Kinder dieser Einwanderung, an denen die Arbeit am gebotensten und lohnendsten erscheint, ist noch sehr wenig geschehen.

Es ist für jeden menschenfreundlichen Beobachter herzzerreißend, unthätig mit ansehen zu müssen, wie hier Rabeneltern mit Bewußtsein in ihren Kindern Diebeshelfer und Lasterknechte erziehen, und dort verwahrloste Kinder ungehindert ihre Gespielen in alle Sünde und Schande einführen, und so die Schrecknisse der Verführung ringsumher die armen Kinder für das Verbrecherthum reif machen.

Um diesem schreienden Nothstande möglichst abzuhelfen, haben die Unterzeichneten nach reifer Ueberlegung beschlossen, eine, an so vielen Orten schon als segensreich bewährte Rettungsanstalt unter dem Namen „Johannis-Stift" zu gründen.

Zu diesem Zwecke ist ein geeignetes Grundstück in der Nähe der Stadt in Aussicht genommen, und ein geprüfter Hausvater aus dem Rauhen Hause bei Hamburg berufen worden. Aber noch fehlen die Mittel, um das menschenfreundliche Werk definitiv ins Leben zu rufen. Darum wenden sich die Unterzeichneten an Alle, welche ein Herz für die ärmsten unter den armen Kindern haben, und erinnern dabei an das Wort eines großen Kinderfreundes: „Was ist besser — Verbrechen verhindern oder bestrafen? — Was ist besser — den Knaben erziehen oder den Mann verurtheilen? Was ist besser — Speisen und Erziehen, ehe Verbrechen begangen werden, oder nachdem sie begangen sind? Ist es nicht die thörichtste Oekonomie, lieber bezahlen wollen für's Bestrafen als für's Verhüten?" Mögen Alle, denen Gott die Freude an eigenen Kindern versagt hat, oder denen aus fröhlichen, unschuldigen Kinderaugen ein hohes Lebensglück lacht, einen Baustein zu dem Johannis-Stifte beitragen.

Auch die kleinste Gabe ist herzlich willkommen und wird dem fröhlichen Geber gesegnet sein.

Wir wenden uns aber an unsere deutschen Landsleute, weil es in Metz und Umgebung nach den politischen Verhältnissen nur wenige giebt, welche helfen können und wollen, und weil es meist Kinder Deutscher aus allen Gauen des großen Vaterlandes sind, denen wir zu helfen haben. Es ist ein deutsches patriotisches Werk, das wir beginnen: möge es als ein leuchtendes Denkmal deutscher Liebe und Dankbarkeit auf den ruhmreichen Gefilden von Metz sich erheben. Das walte Gott.

Ueber die eingegangenen Gaben, welche außer dem Vorsteher, Divisionspfarrer Dr. Tube, und dem Kassirer, Polizei-Direktor von Stoephasius, auch jeder Andere der Unterzeichneten in Empfang nimmt, wird seiner Zeit öffentlich quittirt werden.

Metz, den 25. Februar 1881.

Bruère, Photograph. Feyerabend, Architekt. von Flottwell, Bezirks-Präsident. Foertsch, Gerichtsdirektor. Halm, Kreisdirektor und Bürgermeisterei-Verwalter. Lange, Notar. von Stoephasius, Polizei-Direktor. Dr. Tube, Divisions-Pfarrer. Wolffgang, Professor.

Stettin, den 12. März 1881.

Bekanntmachung.

Die Buchbinderarbeiten für den Magistrat sollen in Submission vergeben werden. Die Bedingungen sind in der Haupt-Registratur im neuen Rathhause einzusehen. Die versiegelten Offerten werden bis zum 18. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, ebendaselbst in Empfang genommen.

Der Magistrat.

Stettin, den 10 März 1881.

Bekanntmachung.

Am 26 Juli 1880 wurde durch einen Schutzmann einem Unbekannten eine goldene Damenuhr mit Perlkette abgenommen, welche derselbe bei einem Pfandleiher zu verpfänden im Begriffe war. Die Uhr ist zweifellos gestohlen, der Unbekannte, dem es gelang, vor seiner Verhaftung zu entkommen, ist jedoch bisher nicht ermittelt

Es wird deshalb Derjenige, welchem etwa zu der gedachten Zeit eine goldene Damenuhr nebst Perlkette abhanden gekommen ist, aufgefordert, sich baldigst auf der unterzeichneten Königlichen Polizei-Direktion zu melden.

Königliche Polizei-Direktion.
Graf Hue de Grais.

Stettin, den 10. März 1881.

Bekanntmachung.

Die der Stadt Stettin gehörenden Rohrnutzungen in den Revieren Messenthin, Kratzwiek, Bodenberg und um den Möllnsee sollen in folgenden Parzellen:

1. vor den Wiesen des ehemaligen hohen Oderkruges am Papenwasser,
2. vor den Wiesen des Kölpin westlich und südwestlich an der Jasenitz-Pölitzer Fahrt in 3 Parzellen,
3. auf der Fläche des zugewachsenen Titzow Flusses,
4. vor den Wiesen an der Ostseite des Kölpin-Werders,
5. um den großen Korfwerder,
6. um den kleinen Korfwerder,
7. um den Schmalwerder,
8. um den Radunwerder,
9. um den Mönchwerder,
10. vor den Wiesen des engen Oderkruges,
11. um das ganze kleine Oderbruch,
12. um den großen Kameelswerder,
13. um den kleinen Kameelswerder,
14. um den Schützenwerder,
15. vor dem Kratzwieker Bruche bis zur Gollnower Fahrt
16. um das schwarze Ortsbruch bis zum Hälschengraben,
17. um die Hälschenspitze und das schwarze Ortsbruch bis zum Jägergraben,
18. um die Wenlank-Halbinsel,
19. vor dem Etablissement Bodenberg, längs des Dammschen Sees bis zur todten Fahrt,
20. von der todten Fahrt bis zum Wester-Dunzig am Dammschen See
21. um den ganzen Möllnsee,

am 16. d. Mts., Vormittags 11 Uhr,

im Etablissement des Herrn Wellnitz in Frauendorf, auf die 6 Pachtjahre 1881 bis einschließlich 1886 in den bekannten Grenzen und unter den bisherigen Pachtbedingungen öffentlich meistbietend verpachtet werden und laden wir Pächter mit dem Bemerken ein, daß die Pacht alljährlich am 1. October, zunächst also am 1. October 1881, zu entrichten ist und daß Pächter, welche bisher unregelmäßig bezahlten, oder solche, welche sich verklagen ließen, zum Bieten nicht zugelassen werden.

Die Oekonomie-Deputation.

„Ich denke, das Uebrige wird sich dann auch finden," schnitt der Bürgermeister ihm das Wort ab. „Wenn ich sage: wir wollen unserm Sohne eine Existenz gründen, so dürfen Sie sich darauf verlassen, daß dies auch ordentlich geschehen wird, ich bin gewohnt, nichts halb zu thun. Nun aber werden Sie zugeben, daß Paul nicht allein die große Villa beziehen kann, er muß heirathen und dabei vor Allem darauf sehen, daß er eine tüchtige brave Hausfrau bekommt, die ihm das Seinige zusammenhält. Daß ich's kurz mache, meine theure Freundin: er liebt Ihre Tochter, er hat mich gebeten, in seinem Namen um ihre Hand zu werben."

Ludwig Hornberger war in der Mitte des Zimmers stehen geblieben, er blies mächtige Rauchwolken vor sich hin, sein Blick ruhte erwartungsvoll auf dem Antlitz seiner Schwester, in deren Zügen Ueberraschung und Unentschlossenheit sich piegelten.

„Sehr viel Ehre!" brummte er, mit der Pfeifenspitze seine Nase reibend. „Daran haben wir in der That nicht gedacht, Emma ist noch sehr jung, und ich glaube, wir würden sie hier schmerzlich vermissen."

„Früher oder später werden Sie sich doch in diese Trennung finden müssen, erwiderte der Bürgermeister, der jetzt einen heiteren Ton anschlug, „und zu jung ist das Fräulein nicht mehr. Sie wird ihre neunzehn Sommer zählen, und mein Junge ist bereits sechs und zwanzig, ein besseres Verhältniß kann man sich nicht denken."

„Dagegen läßt sich ja nichts einwenden," sagte Tante Betty, leicht das Haupt wiegend, „der Antrag, den Sie uns machen, ehrt uns in jeder Beziehung. Aber —"

„Kein Aber, theure Freundin!" scherzte der gestrenge Herr, „ich gebe Ihnen mein Wort darauf, daß Paul ein solider Ehemann wird, der seine Frau auf Händen trägt, und was die finanzielle Frage betrifft, so erkläre ich nochmals, daß ich mich nicht lumpen lassen werde. Die Beiden sollen sorgenfrei leben können, ich baue ihnen das Nest und werde es ihnen auch behaglich einrichten Alles Uebrige kann später in aller Ruhe besprochen und berathen werden, für heute genügt es, daß Sie mir Ihre Zusage geben."

„Verzeihen Sie, Herr Bürgermeister, die Frage ist zu ernst, als daß sie so rasch entschieden werden könnte," entgegnete Tante Betty, die jetzt ihre volle Fassung wiedergefunden hatte; „Sie haben uns überrascht, nun müssen Sie uns auch Zeit lassen, darüber nachzudenken."

„Und Emma muß ebenfalls gehört werden," fügte ihr Bruder hinzu, „es handelt sich ja um ihre Zukunft."

„Emma ist noch ein Kind, sie muß sich dem fügen, was seine Eltern beschließen," sagte der Bürgermeister, die Brauen zusammenziehend.

„In allen anderen Dingen gewiß!" erwiderte Hornberger, ihn ernst und voll anblickend, „hier aber handelt es sich um eine Herzensfrage, in der ihre Stimme allein entscheidet."

„So dachten Sie früher nicht!"

„Nein, so habe ich früher nicht gedacht, ich bekenne das aufrichtig; hätte ich's gethan, wäre mir vielleicht viel Trübes erspart geblieben. Sie erinnern mich an mein eignes Kind, das mein tyrannischer Wille in die weite Welt hinausgetrieben hat; glauben Sie mir, die Erinnerung daran hat mir in mancher Nacht den Schlaf geraubt, und sie nagt noch heute wie ein giftiger Wurm an meinem Herzen, wenn ich's auch keiner Seele verrathen wollte. Solch' schwere Schuld möchte ich nicht noch einmal auf mich laden, es ist genug an dem, was ich zu tragen habe."

Tante Betty blickte voll herzlicher Theilnahme ihren Bruder an, es war das erste Mal, daß er in dieser Weise seines verstoßenen Kindes gedachte und sich selbst anklagte.

„Damals lagen die Verhältnisse doch etwas anders," sagte der Bürgermeister, dessen Stirn sich mehr und mehr furchte. „In die Heirath Ihrer Tochter mit einem vagabondirenden Schauspieler konnten Sie unmöglich einwilligen."

„Und weshalb hätte ich es nicht gekonnt?" erwiderte Hornberger, das kahle Haupt trotzig erhebend. „Etwa der Leute wegen? Das Gerede der Leute hat auf mein Thun und Lassen niemals Einfluß geübt, ich bin immer auf dem graden Wege durchgegangen, das weiß Jeder, der mich kennt. Und wenn nun dieser vagabondirende Schauspieler ein braver, tüchtiger Mensch und der Liebe meines Kindes würdig war, hätte ich nicht mit meinen Mitteln etwas Besseres aus ihm machen können? Er würde vielleicht gern eine andere Laufbahn gewählt haben, wenn er nur die nöthige Unterstützung gefunden hätte, aber der Zorn, der mir schon so manchen schlimmen Streich gespielt hat, verblendete mich auch damals, und nun kommt die Reue zu spät."

„Wer kann's wissen!" sagte Tante Betty ermuthigend. „Wenn Du Nachforschungen anstellen wolltest —"

(Fortsetzung folgt.)

Stettin, den 10 März 1881.

Verpachtung von Stettiner Kämmerei-Wiesen.

1. im Schützenwerder:
Schlag III Nr 93, 94, 100 b, 100 c, 101 u. 101 a;

2. im Reviere Kratzwiek:
a) im großen Oderbruch:
Nr. 46, 110 b 110 c, 175, 176, 177, 178, 183, 184, 185, 186 193, 195 und 196,
b) im großen Kameelswerder:
Nr. 40, 41 42. 44. 50 und 51;

3. im Reviere Bodenberg:
die Wiesen Nr. 54, 169, 172, 173, 175 215, 216 und 292 um das schwarze Ortbruch;

sollen auf 6 Jahre, 1881 bis einschließlich 1886, öffentlich meistbietend noch einmal zur Verpachtung ausgeboten werden.

Zur Entgegennahme der Gebote steht am

Mittwoch, d. 16. d. M., Vormittags 10 Uhr,

im Etablissement des Herrn Wellnitz in Frauendorf ein Termin an zu welchem Pächter hiermit eingeladen werden.

Die Oekonomie-Deputation.

Bauschule zu Deutsch-Crone i. Westpr.,

entläßt Ende d. M. **nach bestandener Abgangs-Prüfung** gegen **20 Maurer** und **Zimmerleute mit ausführlichem Zeugniß**, empfiehlt dieselben und vermittelt Engagement kostenfrei.

Die Direction.
Lämmerhirt, Regierungs-Baumeister.

Grundstücks-Verkauf.

Mein unmittelbar neben dem Amtsgerichte belegenes Haus, worin seit länger als 50 Jahren die **Gastwirthschaft** betrieben worden ist, bin ich Willens, da ich mich in den Ruhestand begeben will zu verkaufen oder zu verpachten. Reflectirende wollen sich baldigst an mich wenden.

Wolgast, den 9. März 1881.

A. Hartmann.

Bäckerei-Verkauf.

Ein **Grundstück, 2½ Morgen Wiesen, 1 Morgen** ... guten **Wohn-** und **Wirthschaftsgebäuden, Obst-** und **Gemüsegarten** ½ Meile von einem **Hafenplatz** der **Ostsee** mit **Bahnstation**, ⅛ Meile von der Chaussee, am **schiffbaren Wasser** gelegen, soll unter **günstigen Bedingungen** bei einer **Anzahlung** von **6000 Mark** und **festen Hypotheken** verkauft werden; in demselben ist über **40 Jahre Bäckerei** mit bestem Erfolge betrieben worden.

Selbstkäufer werden gebeten, Adr. unter **R. P.** an **Rudolf Mosse**, Swinemünde, einzusenden.

Meine seit vielen Jahren bestehende **Schlosserei** und **Dezimalwaagen-Fabrik** beabsichtige ich mit den vorhandenen Vorräthen und guterhaltenen Werkzeugen an einen zahlungsfähigen Käufer unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

L. Grubert's Ww.,
Stettin, gr. Oderstr. 2.

Ein kleines Geschäft
(Eisen und Kurzwaaren) in guter Geschäftsgegend ist wegen Verzug billig zu verkaufen.
Näheres Augustastr. 55, im Bier-Verlag.

Eines der größten und feinsten Restaurants bester Gegend Stettins, mit vollem Konsens, ist wegen Uebernahme einer Landwirthschaft unter sehr günstigen Bedingungen sehr billig zu verkaufen.
Näheres bei **W. Schulz**, Grabow a. O., Langestraße Nr. 89.

Eine gangbare Restauration in der Unterstadt ist verzugshalber zu verkaufen.
Offerten unter **M. F. 85** in der Exped. d. Stett. Tagebl., Schulzenstr. 9, niederzulegen.

Ein gangbares Brennmaterial-Waaren-Geschäft ist umständehalber billig zu verkaufen.
Näheres in der Expedition des Stettiner Tageblatts, Schulzenstraße 9.

Mein Grundstück mit kl. Garten, v. Königsth. gel., will bei 2000 Thlr. Anz. vk. Nh. Fichtestr. 2, 1 T. r.

---

1 Haus in der Mittelstadt mit Laden und gutem Ueberschuß, bei **festen Hypotheken**, ist bei geringer Anzahlung zu verkaufen Adressen von **Selbstkäufern** unter **M. M. 8** in der Expedition des Stettiner Tageblattes, Kirchplatz 3, erbeten.

Lotterie
des
Ornithologischen Vereins in Stettin.

Verloosung von Sing- u. Ziervögeln, Geflügel schöne Vogelkäfigen, praktischen Geräthen u. s. w.

Ziehung am 21. März 1881.

Loose a **1** M. (11 Loose 10 M.) in den Expeditionen d. Bl., Schulzenstr. 9 und Kirchplatz 3.

Im Reichs-tarif unter Nr. 143 erthalten

Nur eine Mark

beträgt bei sämmtlichen Postanstalten der Abonnementspreis auf das **Allgem. Börsen- und Verloosungsblatt**, welches wöchentlich in **Frankfurt a. M.** erscheint. Probeblätter sind franko erhältlich. Neu eintretende Abonnenten erhalten die Ende vor. Jahres erschienene Loose-restantenliste und den Verloosungkalender gratis.

Große Preisherabsetzung des berühmten Prachtwerkes:

Der Weltverkehr und seine Mittel!!

Geschichte und Entwickelung des gesammten **Welthandels**, der **Schifffahrt-** und des **Weltverkehrs** vom ersten Tauschhandel an bis auf unsere Tage (Leipzig—Spamer), mit **400 prachtvollen Illustrationen**, 732 Seiten Text, größtes Lexiconformat, feinstes Velinpapier, **neu, elegant und tadellos**,

statt 11 Mark nur 4 Mark 50 Pf.!!

Ferner offerire: **Schiller's** sämmtliche Werke mit **Illustrationen** und **Lessing's** sämmtliche Werke, beide in den **elegantesten Einbänden** zusammen für 6 Mark, sowie **Becker's** Geschichte der Griechen und Römer, 2 Bde., mit **Illustr.**, statt 6 M. für 2 M.

M. Glogau jr., Hamburg, Graskeller 20.

E. Schering's Pepsin-Essenz, nach Vorschrift von Dr. Oscar Liebreich, Professor der Arzneimittel-Lehre an der Universität zu Berlin. Acute Verdauungsbeschwerden, Trägheit der Verdauung, Sodbrennen, Magenverschleimung, die Folgen übermässigen Genusses von Spiritus u. s. w. werden durch diese angenehm schmeckende Essenz binnen kurzer Zeit beseitigt. Preis per Flasche 1 M. 50 und 2 M.

E. Schering's reines Malzextract. Bewährtes Nährmittel für Wiedergenesene, Wöchnerinnen u. Kinder, sowie Hausmittel gegen Husten u. Heiserkeit. Preis p. Flasche M. 0,75.

E. Schering's Malzextract mit Eisen. Leicht verdauliches Eisenmittel bei Blutarmuth (Bleichsucht) etc. Preis per Flasche M. 1,00.

E. Schering's Malzextract mit Kalk. Schwächlichen Kindern, namentlich solchen, welche an sogenannter „englischer Krankheit" (Rachitis) leiden, zu empfehlen.

Droguen, Chemicalien, deutsche und ausländische Specialitäten empfiehlt

Schering's Grüne Apotheke in Berlin, N., Chausseestr. 19.

Niederlagen in fast sämmtlichen Apotheken und grösseren Droguenhandlungen.

Die Eisengießerei und Maschinenfabrik
von
Emil Schwartz & Comp.,
Pommerensdorfer-Str. Nr. 13,

empfiehlt ihre seit ca. 30 Jahren als anerkannt gut gearbeiteten und bestconstruirten

landwirthschaftlichen Maschinen

jeder Art in verschiedenen Größen zu billigsten Preisen.
Brenn- und Brauerei-Einrichtungen werden prompt ausgeführt.
Grabgitter, Grabkreuze, Säulen zu Bauzwecken 2c. werden schnell und zu soliden Preisen angefertigt.

Die Kinder des Klaus bedanken sich für die Heilung unseres Faters mit eurem **Balsam Bilfinger*** und endige und wünsche auch eine glückseelige Gesundheit sei ein Jahr ein Lebelang mit eurer Familje Adjes die Vief Kinder Johann 17 Jahr, Anna 15 Jahr, Hans 12 Jahr, August 10 Jahr Deni 6 Jahr.

Tettingen b. Falkenb. i. Lothr.
15. Dezemb. 1880.

Auskunft ertheilt gratis Dr. v. Bilfinger, Berlin. Versandt direkt Probefl. a 1 M. excl. Porto.
Zu beziehen durch Hofapotheker **Schlüter**.

Säcke-Fabrik.

2-Ctr.-Säcke, eng. Leinen, von 60 Pf. an,
2-Ctr.-Doppelgarn-Säcke von 1—1,25 M.,
3-Schffl.-Drillich-Säcke von 1,40—2,25 M.,
eine Parthie gebr. 2-Ctr.-Mehl-Säcke, ganz heil u. geflickt, a 45—50 Pf.
empfiehlt

Adolph Goldschmidt,
Mönchenbrückstr. 4.

Theodor Wraske,
Ofenfabrik,
Marienfelde bei Pommerensdorf.

Zur beginnenden Bausaison empfehle einem bauenden Publikum meine nach den **modernsten Modellen** und aus dem **besten Material** angefertigten **Oefen, Kamine u. Kaminöfen** in allen Sorten angelegentlichst.

Durch Kauf der **Vorräthe** und **Modelle** der früher **Keppler**'schen Ofenfabrik bin ich in den Stand gesetzt, die größte und geschmackvollste Auswahl zu den billigsten Preisen liefern zu können.

Musterbücher und **Zeichnungen** stehen auf Wunsch zur Verfügung und sind auch grüne Schanze Nr. 10, 1 Tr. rechts, einzusehen.

Geschäfts-Verlegung.

Unser Comtoir und Lager befindet sich jetzt

Augusta-Straße Nr. 53.

Gebr. Wossidlo,
Weingroßhandlung.

Ein ehrliches, ordentliches Mädchen, mit guten Zeugnissen versehen, wird zum 2. April gesucht

Kirchplatz 3, 1 Treppe.

Ein junger Mann mit guter Handschrift empfiehlt sich zum Abschreiben von sämmtlichen schriftlichen Arbeiten. Adressen unter **S. 1000** in der Exped des Stett. Tagebl, Schulzenstr. 9, erbeten.

Ein von Herrn Musikdirektor **A. Todt** sehr empfohlener

Violin-Lehrer

wünscht noch einige Stunden zu besetzen gegen mäßiges Honorar Näheres Breitestr. 17, 1 Tr.

Ein Schulamtsbewerber, 20 Jahre alt, der bisher eine öffentliche Schule verwaltet sucht unter bescheidenen Ansprüchen, auf gute Zeugnisse gestützt, zum 1. April d. J. eine Hauslehrerstelle

Gefl. Adressen erbittet **W. Ackermann**, Lehrer in Relep bei Schivelbein.

Ein Techniker,

gelernter Maurer, bei 10jähriger Praxis erfahren im Hoch- und Wasserbau, sucht Stellung als Polier; derselbe war längere Zeit mit Bureau Arbeiten beschäftigt.

Gefl Adressen unter **N.** in der Expedition dieses Blattes, Schulzenstraße 9 erbeten.

Ein Uhrmachergehülfe

mit guten Zeugnissen sucht Stellung. Gefl Adr. unt. **M. L. 100** in d. Exp. d. Bl, Schulzenstr. 9, erb.

R. Grassmann's
Papierhandlung,
Schulzenstraße 9,

empfiehlt von ihrem reichhaltigen Lager an

Schreibutensilien

Bleistifte a 1, 2, 3, 4 und 5 Pf.,
Bleistifte, polygrades, a 10, 15 und 25 Pf.,
Notizbleistifte a 5, 10 und 15 Pf.,
Stahlfedern, a Groß 40, 50 Pf. bis 3 Mk.,
Dutzendbüchschen a 10 Pf.,
Viertelgroßbüchsen a 25, 40 und 75 Pf.,
Federhalter a 1, 2, 3, 4 und 5 Pf.,
eleganteste a 10, 15 und 25 Pf.,
Federkasten a 20, 25 bis 60 Pf.,
Schiefertafeln mit und ohne Linien, a 10, 20 und 25 Pf.,
Fabertafeln a 60 Pf. und 1 Mk.,
Fabergriffel mit und ohne Goldpapier, a 2 Pf.,
Holzgriffel a 2 und 4 Pf.,
Kreide, Schneiderkreide, Griffel 2c. zu den billigsten Preisen.

Eine gebild. Dame in den Vierzigern sucht besond. Verhältnisse wegen auf 1½ Jahr ein Darlehn von 900 Mk gegen Schuldschein und prompte Zinsen

Gefl. Offerten m. näh. Beding. bald erbeten unter **N. V. 47** in d. Exp d. Stett. Tagebl., Schulzenstr. 9.

2500 Thaler gesucht auf ein Haus in der Stadt zur zweiten Stelle.
Adr. unter **No. 48** in der Exped des Stettiner Tageblatts, Schulzenstr. 9, erbeten.

Hypotheken à 4½ u. 5 pCt.

sofort oder per 1. Juli offerirt
Gustav Reuermann, Falkenwalderstr. 135.

Eine sichere Hypothek über 1200 Mark 5½ pCt., ist mit Verlust zu cediren
Nähere Auskunft ertheilt Kaufmann Herr **Otto Krappe**, Wilhelmstraße 21.

Ca. 15,000 Thlr. a 4½ pCt. zur 1. Stelle auf ein fein gelegenes Haus zum 1 Juli gesucht.
Offerten von Selbstdarleihern unter **G. 1000** in der Exp. des Stett. Tagebl, Schulzenstraße 9, erbeten.

4500 M. bis 1. April auf sichere Hypothek gesucht Gefl. Adr. u. M G. 19 i. d. Exp. Schulzenstr. 9, erbeten.

7—8000 Thlr sind sofort auf gute Hypotheken auszuleihen. Adressen unter **G. W. 7** in der Expedition des Blattes, Schulzenstraße 9 abzugeben.

55,500 Mark

pupillarisch sicher zur ersten Stelle zu 4 pCt. per anno Zinsen auf ein großes bewohntes Grundstück, an einer verkehrsreichen Straße mit Pferdebahn bel., ges. Adr. u. **N. F.** in der Exped. d. Bl., Schulzenstr. 9, erb.

3600 Mark auf sichere Hypothek, auch getheilt, zu vergeben.
Adressen unter **M. S.** in der Exped. des Stett. Tagebl, Schulzenstr. 9, erbeten.

AUX CAVES DE FRANCE,
Schulzenstr. 41, **Stettin,** Schulzenstr. 41.
16 Centralgeschäfte u. 150 Filialen in Deutschland. Neue Filialen werden stets gern vergeben. Einführung garantirt reiner ungegypster franz Naturweine und Champagner.
Von 9—12 Uhr: Stamm-Frühstück à 55 Pf., inclusive ¼ Wein 90 Pf.
„ 1—4 „ Table d'hôte, 6 Gänge M. 1,20, im Abonnement M. 1,00.
„ 7—12 „ Stamm-Abendbrod à Port. 50 Pf.
Zu jeder Tageszeit à la carte zu civilen Preisen.
Oswald Nier, Hoflieferant.
Preis-Courant. 1 Liter = 1¼ Flasche, wodurch Per Liter sich nach deutsch Maasse meine excl. Flasche Preise bed., ca. 30%, ermässigen.

		Mk.	Pf.
Garrigues, roth und weiss, herb	Mk.	1	40
Clairette, roth und weiss, naturmild	„	1	60
Plaines du Rhône, Verdauung beförd.	„	1	80
Baisse, naturs.; echt Musc.-Tr. Geschm.	„	2	—
Grès, roth u. weiss, Kranken empfohl.	„	2	40
Château Bagatelle, roth kräftig	„	3	—
Château des deux Tours, roth und weiss, feines Bouquet	„	3	60
Malaga und Madère, alt	„	4	—
Muscat de Frontignan, alt, Damenwein	„	4	—
Cognac	„	4	—

Echter französischer Natur-Champagner p. Fl. 6,50 u. 8,00 Mk.

Thalia-Theater.
Täglich Konzert und Vorstellung.

Auftreten sämmtlicher engagirten Künstler und Spezialitäten,
sowie des beliebten Tanzkomikers
Herrn **A. Weber.**

Anfang 7½ Uhr. Entree 50 Pf

O. Reetz.